

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR



SCHWIMMEN

Die Marburgerin Nathalie Pohl schwimmt die ganz großen Ozean-Passagen. Seite D 1

LESETIPPS

Ferienzeit ist Lesezeit - welche Bücher gut zu beliebten Urlaubsorten passen. Seite E 1



LOKALES

KEMPEN

„Luise“ ist mit 150 noch tauf fris ch



Das Luise-von-Duesberg-Gymnasium gehört zu den traditionsreichsten Schulen in der Region. Gestern wurde das 150-jährige Bestehen mit einem Festakt begangen. Heute feiert die ganze Schulgemeinde mit vielen Ehemaligen.

SEITE C1/C3

WILLICH

Wieder Streit um Marktplatz-Umbau

VON MARTINA STÖCKER (TEXT) UND JANA BAUCH (FOTOS)

KEMPEN Wer genau vor ihm steht und seine Spitze in den Blick nehmen will, der muss den Kopf ganz tief in den Nacken legen, sonst wird das nichts. Der Mammutbaum, der eigentlich aus den USA stammt, ist wirklich ein wahrer Riese, so hoch ist er gewachsen. Nur wie kommt er neben ein altes Gut an den Niederrhein? Vermutlich ist es dem Spleen eines wohlhabenden Fabrikanten im 19. Jahrhundert zu verdanken, der sich darin gefiel, als Ausdruck seines Reichtums besondere Erden zu sammeln. Und darin wird sich wohl der Samen, aus dem dieser Gigant entstanden ist, befinden haben.

Der Mammutbaum steht seit mehr als 150 Jahren im Park von Gut Heimendahl bei Kempen, und er gehört zu den 20 größten in Deutschland. Der Garten ist einem englischen Landschaftspark nachempfunden und wird dominiert von alten Bäumen: Die Allee mit dutzenden Esskastanien ist über 200 Jahre alt. Eine alte Buche steht dort, ihr Umfang misst mehr als sieben Meter. Prächtige Rhododendren tragen schwer an ihren Blüten. Es ist wie ein Arboretum, ein Baum-Museum.

Die Geschichte des Gutes ist eng verbunden mit der prosperierenden Seidenindustrie in Krefeld im 19. Jahrhundert. „Reiche Fabrikbesitzer ließen sich feudale Landsitze im historisierenden Stil bauen“, erklärt Gutsbesitzer Hannes von Heimendahl (43). Der Hof an sich ist aber viel älter. Vermutlich im 14. Jahrhundert wurde das Haus Bockdorf gegründet. Das Torhaus stammt wohl aus dem 17. Jahrhundert. 1802 kaufte der Krefelder Fabrikant Peter von Löwenich das Gut, ließ einen Teil des Wassergrabens zuschütten und errichtete ein Herrenhaus im klassizistischen Stil. An ihn erinnern die zwei liegenden Steinlöwen am Eingang. 1874 ging der Besitz über an den Fabrikanten Hugo Alexander Heimendahl, 1888 wurde er geädelt. Er und sein Sohn Alexander gaben dem Ensemble mit Herrenhaus sein heutiges Aussehen: Die Fassade wurde mit Backsteinen ummantelt, neugotische Akzente kamen hinzu. Die Familie, das dem Haus Bockdorf den neuen Namen gab, bewirtschaftete das Gut schon in der fünften Generation.

Gut Heimendahl ist auch heute noch in erster Linie ein landwirtschaftlicher Betrieb. „Wir wollen es in den Zustand versetzen, wie es ursprünglich war“, erklärt Hannes von Heimendahl, der einen „Hof mit Seele“ nachhaltig führen will. Es gibt Schafe, Schweine und Hühner, auf der Wiese steht mit bis zu 200 Tieren eine der größten freilaufenden Bronzeputenherden am Niederrhein. „Wir schlachten, wir veredeln und verkaufen das Fleisch hier“, sagt der Landwirt. Außerdem werden rund 100 Hektar Ackerland nachhaltig bewirtschaftet. Den Besitzern ist es auch ein Anliegen, Verständnis für die Abläufe in der Landwirtschaft zu wecken. Auf den Gutshof kommen auch Schulklassen, und dann sehen Kinder oft zum ersten Mal Schweine, die im Stroh liegen und mit der Nase durch den Schlamm wühlen.

Der Hof versteht sich auch als Arche für seltene Haustierrassen. So blöken zum Beispiel Jakobschafe auf den Weiden. Sie wurden schon in der Bibel erwähnt, laut der der Hirte Jakob gefleckte Tiere für seine Herde bekam. Sie sind besonders, weil sie vier Hörner tragen. Außerdem gibt es Steinschafe, eine der ältesten Schafzassen überhaupt, Coburger Fuchsschafe, Bentheimer Land-

NEUE SERIE

Kommen Sie mit zur Landpartie!

Mit der Draisine durchs Bergische, wandern mit Lamas oder Kunst entdecken: In unserer Sommerserie „Rheinische Landpartie“ findet jeder einen Ausflug, der zu ihm passt. Zum Auftakt besuchen wir in Kempen ein besonderes Gut, das jeder Suppenkasper meiden sollte. **NRW** Seite A 3

FOTO: JANA BAUCH

RHEINISCHE POST
SAMSTAG, 8. JULI 2017

Nordrhein-Westfalen A3



Eine mächtige Eiche und üppige Rhododendren bilden für das Herrenhaus von Gut Heimendahl einen grünen Rahmen.

Besuch auf einem Gut mit Seele

Im Park stehen riesige Bäume, auf den Wiesen tummeln sich seltene Schafzassen - ein Besuch auf Gut Heimendahl in Kempen ist wie eine Reise in eine andere Zeit. Heute übernehmen Ritter das Kommando.

schafe und ungarische Zackschafe mit gedrehten Hörnern. „Erhalten durch essen“ ist das Motto. Zudem gibt es eine große Zahl der weit verbreiteten Schwarzkopfschafe als Fleischlieferanten.

In der historischen Anlage ist immer etwas los: Es gibt eine Eventlocation für Hochzeiten und Veranstaltungen wie das Krimidinner sowie das Schaffest im späten Frühjahr, zu dem 20.000 Menschen kamen, und das Rit-

Der Hof versteht sich auch als Arche für seltene Haustierrassen

terlager, das an diesem Wochenende stattfindet. „So viele Aktivitäten müssen heutzutage einfach sein, damit wir alles so erhalten können“, sagt von Heimendahl. Die Anlage steht unter Denkmalschutz, und wie jeder „alte Kasten“ ist sie ein Fass ohne Boden.

Zudem gibt es einen Hofladen und ein Café. Der Mega-Verkaufsschlagler ist Suppe: Jeden Samstag zwischen 11 und 15 Uhr kommen auf Gut Heimendahl 20 verschiedene Suppen oder Eintöpfe aus dem großen Kessel auf den Tisch, und das streng nach Plan. Immer

am ersten Samstag des Monats gibt es Erbsensuppe – egal, ob das Thermometer minus 20 Grad oder plus 35 Grad anzeigt. Schon jetzt steht fest, dass es am 19. August Kartoffelsuppe gibt, am 21. Oktober wird Linsensuppe gekocht, und am 24. März 2018 wandert Muhrejubel (Möhreneintopf) auf den Teller. Der alten bäuerlichen Tradition folgend, dass niemand einen Bauernhof hungrig verlassen sollte, gibt es Nachschlag.

Im vergangenen Jahr feierte der Suppen-Samstag 30. Geburtstag. Angefangen hatte es als kleines Extra beim Weihnachtsbaumverkauf. Dann wurde er immer beliebter. Unter dem mächtigen Holzdach der Spinnstube stehen auf schwarzen Schiefertafeln die Mengen von Suppenportionen, die im jeweiligen Jahr ausgegeben wurden. 1986 begann es mit 598 Tellern Suppe, im Rekordjahr 2001 waren es 33.119 Teller. „Die Suppe ist zu einem richtigen Happening geworden“, sagt Hannes von Heimendahl. Nach der Suppe bietet sich ein Spaziergang an: Entweder wandert man über die Wiesen zur Kapelle St. Peter, der ältesten Kirche Kempens, oder man schlendert wieder durch den Park. Und versucht, einen Blick auf die Baumspitzen der Riesen zu erfassen.



Dem ungarischen Zackschaf geht es bei der Schur an die blonden Wolllocken.



St. Peter ist Kempens älteste Kirche und liegt in der Nähe.



Gutes Essen steht hoch im Kurs, Anni Schultz bedient.



Hannes von Heimendahl ist die fünfte Generation im Familienbetrieb.



Vermutlich im 14. Jahrhundert wurde das Haus Bockdorf, wie das Gut eigentlich heißt, gegründet. Das Torhaus stammt wohl aus dem 17. Jahrhundert.

INFO

Mittelalterliche Handwerk und ein Ritterlager

Ritterlager Im hellblauen Gut Heimendahl traditionell zum Ritterlager ein. In diesem Jahr ist das Fest heute und morgen, 10 bis 18 Uhr. Mittelalterliche Kämpfer, Gaukler und Handwerker sind zu Gast und lassen sich auf dem Hof und im Park nieder. Außerdem gehen die Arbeiten an einem Gückel weiter, die nach traditioneller Art gegossen werden soll. Der Eintritt kostet für Kinder zwei Euro, Jugendliche und Erwachsene zahlen vier Euro.

Hofladen Einer der Hauptausgangspunkte über das ganze Jahr ist der Hofladen. Dort geben hausgemachte Blechkuchen über die Theke, es gibt Apfelsaft von den eigenen Streuobstbäumen. In der Hofkaserne werden Pasten, Puddings, Eisern, Lamm- und Schweinefleisch aus eigener Aufzucht und Schlachtung verkauft. Außerdem gibt es je nach Saison Fisch- und Wilderwid. Im Hofladen werden Produkte mit Bezug zur Region verkauft, sie kommen nicht alle aus eigener Herstellung, aber von Erzeugern, denen Gutsbesitzer von Heimendahl vertraut. Die Suppe der Woche können Besucher auch mitbringen in Emerschen kaufen und mit nach Hause nehmen.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9 bis 18.30 Uhr, Sa, 9 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 bis 15 Uhr. Haus Bockdorf, 47068 Kempen, Telefon 02152 91890, www.gut-heimendahl.de

Geschäfte Auf dem Gut gibt es auch einige Läden: Ein Ehepaar verkauft in einem Annakladen neben alten Schürzen auch Desserts und Zigarren, es gibt eine Goldschmiede und ein Geschäft einer Kindermode-Schneiderin. Neuester Zugang ist die Hausmeister-Werkstatt, die sich im Asphalt befindet und in der an Werktagen Querspann und Bonnell für Polyester, Inmenschären und Modematerialien gefertigt werden.

Für Kinder Zum Gut gehört auch ein Reiterhof. Samstags von 13.30 bis 14 Uhr gibt es dort für Kinder in der Regel ein geführtes Ponyreiten. Telefonische Anmeldung und Auskünfte unter 02152 91890.

Tauern zu Fuß und per Rad Knapp zwei Kilometer vom Gut entfernt liegt St. Peter, die älteste Kirche Kempens, deren Ursprünge im 9. und 10. Jahrhundert liegen sollen. Einmal umher bewegt, dann hat der Gockel sich bei einer Jagd mit Papst Leo III. in den Komplexen Wäldern verirrt und durch Gottes Fügung wieder zur Jagdschänke zurückgefunden hat. Papst Leo III. soll selbst die Weihe der Kapelle vorgenommen haben.



Für Radfahrer ist der Grenzsteinweg, eine Rundstrecke um Kempen, eine gute Alternative. Über knapp 40 Kilometer führt er vorbei an 13 Stationen, darunter auch Gut Heimendahl, und mehr als 100 historischen Grenzsteinen. Los geht es am Städtischen Kramer-Museum (Ecke Thomasstraße/Burgstraße) – dort gibt es auch Parkmöglichkeiten.

Anreise Das Gut Heimendahl und die Stadt Kempen sind über die Autobahnen 40, 61, 57 und 44 zu erreichen.

Einkehren Kempens mittelalterliche Altstadt sollte man nicht verpassen, für einen Zwischenstopp ist das „Le Petit“ in der Peterstraße 2 zu empfehlen: Dort gibt es französische Speisen, bei schönem Wetter kann man draußen sitzen. Wer länger bleibt, der kann im „Hotel Alt Kempen“, Ellenstraße 1 (Tel. 02152 91890), einchecken. Es hat zwölf Zimmer (Doppelzimmer ab 85 Euro).

Für Regenwetter Mit Kindern lohnt ein Ausflug zum Freizeittreff Hüls/Oldok Kinderland in Krefeld. Dort gibt es eine 15 Meter hohe und 500 Quadratmeter große Kletterwand mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Geöffnet Mo-Fr (Schulzeit) 14.30-22.30 Uhr, Sa, So, Feiertag und Schulerferien 10-19 Uhr. Hülsler Str. 770.

Magazin Die Serie, eine Kooperation des „General-Anzeigers“ in Bonn, der „Kölnischen Rundschau“ und der „Rheinischen Post“, erscheint auch als 156-seitiges Magazin (9,80 Euro/versandkostenfrei). Es erscheint am 21. August und ist vorzubestellen unter Tel. 0211 505-2255 oder www.rp-online.de/landpartie-magazin

